

KINDERGARTEN KORNBLUME



Kornstr. 2-4

26632 Ihlow

TEL:04941/64084

FAX:04941/6976692

E-MAIL:kornblume@ewetel.net

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
1. Entstehungsgeschichte und Träger	4
2. Der Integrationsgedanke	4
3. Rahmenbedingungen	5
3.1. Aufnahmekriterien	
3.2. Öffnungszeiten	
3.3. Unser Raumkonzept	
3.4. Unser Tagesablauf	
4. Freispiel	9
5. Unser Bild vom Kind	10
6. Unser Leitziel und die daraus resultierende pädagogische Arbeit	11
7. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit: Projektarbeit	13
7.1. Ganzheitliche Kompetenzförderung	
7.2. Der Ablauf der Projekte	
8. Beobachtung und Dokumentation	16
9. Portfolioarbeit im Kindergarten	17
10. Unser Team	18
11. Zusammenarbeit mit den Eltern	19
12. Kooperation mit anderen Institutionen	20
13. Brückenjahr - Kooperation mit der Grundschule Westerende-Kirchloog	20
14. Öffentlichkeitsarbeit	21
15. Qualitätssicherung	22
Schlusswort	22
Verwendete Literatur	23
Anhang: Informationen zum Thema Datenschutz	24

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser und Leserinnen,

Sie haben Ihr Kind in unserem Kindergarten angemeldet oder es ist schon hier und Sie möchten einmal einen Blick auf die inhaltlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit werfen?

Oder Sie suchen für Ihr Kind einen Kindergartenplatz und möchten uns näher kennen lernen?

Vielleicht haben Sie auch einfach nur Interesse an unserer Einrichtung „Kindergarten Kornblume“.

Aus welchen Gründen auch immer: In Ihren Händen halten Sie die Konzeption unseres Kindergartens, durch die wir Ihnen einen Überblick über unseren Kindergarten und unsere pädagogische Arbeit geben wollen.

Wir wünschen Ihnen einen interessanten Einblick beim Lesen und stehen für Ihre Rückfragen selbstverständlich zur Verfügung.

Ihr Kindergartenteam

1. Entstehungsgeschichte und Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die Gemeinde Ihlow.

Wir begannen unsere Tätigkeit 1988 in der Hausmeisterwohnung der Grundschule in Westerende-Kirchloog mit 19 Kindern. Aufgrund der Erschließung neuen Baulandes und der damit verbundenen Bauaktivitäten junger Familien wurde es notwendig, für mehr Kinder Kindergartenplätze zu schaffen.

So wurde im Jahr 1994 von der Gemeinde Ihlow unser heutiges Gebäude in der Kornstraße erstellt, in dem wir seither unsere pädagogische Arbeit leisten.

Unsere damaligen Eltern gaben dem Kindergarten den Namen „Kornblume“, der seit dieser Zeit ein fester Begriff in Westerende-Kirchloog ist. Im Jahr 2002 wurde aufgrund von steigenden Kinderzahlen ein Anbau notwendig, in dem wir seit 2003 integrativ tätig sind.

Unsere Einzugsgebiete sind: Bangstede, Barstede, Neu-Barstede, Fahne, Ludwigsdorf, Westerende-Holzloog und Westerende-Kirchloog.

2. Der Integrationsgedanke - Von Anfang an mit Verschiedenheit leben

In unserer Integrationsgruppe/Integrationsarbeit verfolgen wir das Ziel, dass Kinder mit und ohne Entwicklungsdefiziten gemeinsam aufwachsen können. Den



Integrationskindern wird die Möglichkeit gegeben, in ihrem wohnortnahen und gewohnten Umfeld zu bleiben, um so Beziehungen aufbauen zu können. Sie spielen, lernen und leben gemeinsam. Die Integrationsgruppe schafft den Raum, in dem jedes einzelne Kind viele neue Erfahrungen und

Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus machen kann und die Möglichkeit erhält, Förderung und Begleitung auf unterschiedlichste Weise zu erfahren. Durch die Arbeit in unserer Integrationsgruppe wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und gegenseitige Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Im Vordergrund steht hierbei für uns die ganzheitliche Entwicklungsförderung, die sich an den Fähigkeiten und nicht an den Defiziten der Kinder orientiert. Soziale Prozesse werden angeregt, gefördert und unterstützt.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Aufnahmekriterien

Wir haben z.Zt. eine Regel- und eine Integrationsgruppe und können bis zu 43 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren aufnehmen. Unsere Regelgruppe (Elefanten) bietet Platz für 25 Kinder und wird von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. In unserer Integrationsgruppe (Marienkäfer) werden neben 14 Regelkindern zusätzlich max. 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (Entwicklungsverzögerung, Sprachauffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen, körperliche Beeinträchtigungen, usw.) von 2 Erzieherinnen (Zusatzqualifikation: Integrative Erziehung und Bildung im Kindergarten) und einer Kinderpflegerin betreut.

3.2. Öffnungszeiten

Montag - Freitag

von 7.15 Uhr - 7.30 Uhr Sonderöffnungszeit

von 7.30 Uhr - 13.00 Uhr Regelöffnungszeit

von 13.00 Uhr - 14.00 Uhr Sonderöffnungszeit.

Unser Kindergarten ist ganzjährig geöffnet, ausgenommen in den Weihnachtsferien (hier gilt der offizielle Ferienplan der niedersächsischen Schulen). Je nachdem, wie die Feiertage 1. Mai, Christi Himmelfahrt (immer Donnerstag) oder der Tag der Deutschen Einheit am 3.Oktober kalendarisch liegen, kann es vorkommen, dass sog. Brückentage anfallen. Ihr Kind kann in dieser Zeit durch einen der vier weiteren gemeindeeigenen Kindergärten bei Bedarf betreut werden.

3.3. Unser Raumkonzept

Im Erdgeschoss haben wir unsere Gruppenräume neben kindgerechten Möbeln und Einrichtungselementen mit freundlichen Farben gestaltet, um den Kindern eine angenehme Atmosphäre zum Spielen und Lernen zu bieten.

Jeder Gruppenraum verfügt über zahlreiche Möglichkeiten und ausreichend Platz, damit sich die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend entfalten können.

Um dem eigenständigen Handeln und den Bedürfnissen der Kinder zu entsprechen, sind in den Gruppenräumen neben Tischen und Stühle verschiedene Themenbereiche vorzufinden, wie z.B.:

- eine Kreativecke
- ein Bauteppich
- eine Puppenecke



Auf diese Weise wird den Kindern die Möglichkeit geboten, neue Interessen zu entdecken, zu festigen, ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln und somit ihre eigene, individuelle Persönlichkeit zu entwickeln.

Neben dem Gruppenraum liegt ein Intensivraum, der durch eine Tür vom Gruppenraum aus direkt erreichbar ist.

Die Kinder haben hier die Gelegenheit, sich „unbeobachtet“ in ihr Spiel zu vertiefen. Sie können sich ungestört zurückziehen und sich intensiv in kleinen Gruppen entfalten.

In unserem Kreativraum stehen für die Kinder eine Werkecke, eine Forscherecke, eine Gartenecke und eine Kreativecke mit zahlreichen Materialien und Handwerkszeugen zum Erkunden bereit. Daneben befindet sich unser Elterncafe mit Möglichkeiten zum Austausch der Eltern untereinander und einer Buchausleihe für Eltern.

Unsere Küchen stehen den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal für jegliche Art hauswirtschaftlicher Angebote (z.B. Kochen, Backen usw.) zur Verfügung. Zu jedem Gruppenraum gehört ein eigenes Kinder – WC mit Badezimmer, das ausschließlich von den Kindern genutzt wird. Jedes Kind findet hier sein eigenes Handtuch und seinen gekennzeichneten Zahnputzbecher mit Zahnbürste.

Der Abstellraum, in dem sich auch ein Ausgang zum Außengelände befindet, dient uns als Abstellfläche für Spielfahrzeuge, die für das Spielen im Haus genutzt werden können.

Im Obergeschoss liegt unser Bewegungsraum, in dem Angebote von uns in Kleingruppen oder im Rahmen der Integrationsarbeit von unserer Krankengymnastin stattfinden. Dieser Raum bietet viel Platz für Bewegungsspiele und Aktivitäten zur Sinnesförderung (z.B. Fühlpfad zur Erweiterung der taktilen Wahrnehmung).

Um die Bewegungsfreude der Kinder zu unterstützen, bieten wir unterschiedliche Materialien, wie zum Beispiel Bälle, Reifen, Tücher, Matten usw. an.

Diese Materialien befinden sich im angrenzenden Materialraum.

In unserem Snoezelraum, der mit Matratzen, Tüchern, Kissen ausgestattet ist, laden wir die Kinder zum Träumen und Entspannen ein. Hier können sie ihre Seele baumeln lassen, Stress bewältigen und zur Ruhe kommen.

In unserem Kleingruppenraum findet die Sprachförderung der zukünftigen Schulkinder mit Entwicklungsmöglichkeiten durch Lehrkräfte der Grundschule Westerende statt. Im Rahmen der Integrationsarbeit regt unsere Logopädin zur Sprachentwicklung an.

In diesem Raum gibt es außerdem eine Bücherei. Die Kinder dürfen sich hier Bücher ansehen und ausleihen. Das Interesse an Büchern wird gefördert und der richtige Umgang wird erprobt. Der Einsatz von Bilderbüchern dient zur Wortschatzerweiterung, hilft bei Problembewältigung und gibt Anregungen zur Erweiterung der Fantasie.

Darüber hinaus verfügen wir noch über die Räumlichkeiten, die von uns Mitarbeiterinnen genutzt werden, wie z.B. das Mitarbeiterzimmer für Dienst- und Teambesprechungen oder auch Elterngespräche, das Büro, das Erwachsenen-WC mit Wickelmöglichkeiten, ein Materialraum und ein Hauswirtschaftsraum.

Außengelände

Unser Außengelände bietet den Kindern viele Möglichkeiten des Lernens. Sie können hier klettern und sich verstecken, laufen und balancieren usw.



Ein Weidentipi, abgesägte Baumstämme, verschiedene Fahrzeuge, diverses Sandspielzeug und anderes Material haben einen hohen Aufforderungscharakter. Dadurch unterstützen wir die motorische Entwicklung der Kinder und geben ihnen darüber hinaus auch die Möglichkeit zum kreativen Spiel. Durch die verschiedenen eigenhändig angepflanzten Nutz- und Blumenbeete (Gemüse- und Kräuterbeet, Obstbüsche, Blumen, Rasen, usw.) werden den Kindern zahlreiche Gelegenheiten geboten, Natur unmittelbar zu erleben (Saat, Pflege, Wachsen, Ernte usw.).

3.4. Unser Tagesablauf

7.15 - 7.30 Uhr	Sonderöffnungszeit
7.30 - 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 - 9.45 Uhr	Morgenkreis, Turnen, Kleingruppe, Freispiel, Spielen und Bewegung auf dem Außengelände, Flurzeit, Angebot verschiedener Aktivitäten (Bewegung, kreative Angebote, Spiele, Experimente und gemeinsames Singen, hauswirtschaftliche Angebote...)
9.45 – 10.00 Uhr	Aufräumen
10.00-10.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.30-12.15 Uhr	Zähneputzen, Freispiel, Bewegung und selbstbestimmtes Spiel auf dem Außengelände, Projektarbeit
12.15 - 13.00 Uhr	Abholzeit
13.00 - 14.00 Uhr	Sonderöffnungszeit

Im Rahmen der Integrationsarbeit finden in der Woche Angebote unserer Krankengymnastin und unserer Logopädin statt.

4. Das Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit, in der alle Kinder die Möglichkeit haben, ihr Spiel selbst zu gestalten, d.h. sie selber entscheiden über Spielmaterial, Spielpartner, Dauer des Spiels und den Ort. In der Freispielphase trainiert das Kind sein Sozialverhalten:

- Mit wem spiele ich, ist er oder sie schon da?
- Ich gehe auf andere zu und knüpfe Kontakte.
- Ich gehe mit Frustration um, wenn jemand nicht mit mir spielen möchte und „Nein“ sagt.
- Ich darf auch selber „Nein“ sagen.
- Ich gebe nach und ich setze mich durch.
- Ich lerne Spielregeln kennen, halte sie ein und erkenne, dass diese im Zusammenleben in einer Gruppe sinnvoll sind.
- Ich nehme Rücksicht.
- Ich helfe anderen.
- Ich schließe Freundschaften.
- Ich habe Spaß am Spiel.
- Ich bestimme selber, wie lange ich spielen möchte.

Was lernen die Kinder noch?

- Motorische Fähigkeiten (z.B. malen, kneten, schneiden)
- Konzentration und Ausdauer
- Ausleben ihrer Phantasie
- Eigene Kreativität entdecken und ausprobieren
- Selbstständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien
- Selbstbestimmtes Handeln

Die Aufgaben der Erzieherin bestehen beim Freispiel u.a. darin zu beobachten, wie z.B.

- Wo liegen die Interessen des Kindes?
- Wie spielt das Kind?
- Wie steht es um das Sozialverhalten (Frustrationstoleranz)?
- Welche Rolle nimmt das Kind in der Gruppe ein?

Außerdem unterstützt die Erzieherin die kontaktschwächeren Kinder, damit diese ins Spiel mit einbezogen werden oder motiviert Kinder, sich an den verschiedenen Angeboten zu beteiligen, um so gezielt fördern und unterstützen zu können.

*„Erkläre es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde mich erinnern.
Lass es mich selber tun und ich werde es verstehen.“
Konfuzius (Chinesischer Philosoph)*

5. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das wir in unserem Kindergarten aufnehmen, verfügt über seine eigene individuelle Lebensgeschichte, einen besonderen Charakter und bisher gemachte Erfahrungen aus seiner Umwelt. Wir berücksichtigen diese Besonderheiten in unserer pädagogischen Arbeit und nehmen uns Zeit für jedes einzelne Kind. Für ein Kind besteht die Zeit vor dem Schuleintritt aus zahlreichen Möglichkeiten, seine eigene Welt zu erforschen, neue Dinge zu entdecken, und sich in verschiedenen Situationen auszuprobieren. Wir empfinden es für sehr wichtig, dem Kind viel Zeit zu geben und ihm zu zeigen, dass wir ihm jederzeit helfend zur Seite stehen. Kinder sind Forscher. Sie erforschen eigenständig ihre eigene sachliche und soziale Welt. Wir bieten dem Kind Chancen, setzen Impulse und geben Anregungen, damit es sich entfalten kann. Das Kind ist Akteur seiner selbst. Durch Erkunden und Experimentieren sammelt es eigene Erfahrungen.



Das Kind ist Selbstgestalter seiner Entwicklung. In der Regel weiß das Kind, was für seine Entwicklung wichtig und vor allem richtig ist. Es gibt hierbei sein individuelles Tempo vor und handelt nach seinen Möglichkeiten.

Wir sehen unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal darin, die Persönlichkeit des Kindes zu stärken, indem wir ihm als vertraute Bezugsperson das Gefühl der Sicherheit, des Angenommenseins geben. Ein Kind, das sich wohl und sicher fühlt, erkundet seine Umgebung frei nach seinen Möglichkeiten, macht ungestört Erfahrungen mit sich und seiner Umwelt.

6. Unser Leitziel und die daraus resultierende pädagogische Arbeit

Das übergreifende Ziel der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

In dem 2005 vom Land Niedersachsen herausgegebenen Orientierungsplan für die Elementarpädagogik machen wir an den dort aufgeführten 9 Lern- und Erfahrungsfeldern deutlich, wie wir diesem Leitziel entsprechen.

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

In Gesprächen, Rollenspielen, Bilderbüchern werden die verschiedensten positiven und negativen Gefühle besprochen, nachgespielt, erlebt, ausprobiert, angesehen, usw. Die Kinder lernen, sich als Person zu erleben und eigene Gefühle kennenzulernen, wahrzunehmen und auszudrücken. Im täglichen Umgang miteinander werden soziale Verhaltensweisen erlernt.

- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Durch verschiedene Angebote in den Bereichen Wahrnehmung, Mengen erfassen, Zählen, Wochentage benennen, Experimente, Lieder, Geschichten, usw., wird den Kindern spielerisch Wissen vermittelt. Außerdem werden sie durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken angeregt und somit



neugierig gemacht und ermutigt, eigene Lösungen zu finden.

- Körper- Bewegung- Gesundheit

Beim gemeinsamen Frühstück, durch Koch- und Backangebote und bei der Gartenarbeit in unserem eigenen Kräuter- und Gemüsebeet finden neben der aktiven Auseinandersetzung Gespräche über gesunde Ernährung und Gesundheit statt. Auch durch die regelmäßigen Besuche der Zahnprophylaxeberaterin wird spielerisch dieses Thema aufgenommen.

Auf unserem Außengelände werden die Kinder zum Rennen, Klettern, Hüpfen, Kriechen, Laufen und Toben herausgefordert. Im hauseigenen Bewegungsraum, in der Turnhalle der Grundschule und bei Exkursionen in die Umgebung des Kindergartens (andere Spielplätze, Meeden usw.) gibt es zusätzliche Angebote und Anreize zur Bewegung.

- Sprache und Sprechen

In Form von Liedern, Reimen, Sing-, Bewegungs- und Sprachspielen lernen die Kinder den Sprachrhythmus und den Satzbau der Sprache intensiver kennen und erweitern somit ihren Wortschatz. Der Einsatz von Bilderbüchern dient der Wortschatzerweiterung. Auch im Umgang miteinander wird Sprache erlebt und ausprobiert (rufen, schreien, flüstern, usw.)

- Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder lieben es, Dinge selber zu machen und nachzumachen, was sie in der Erwachsenenwelt beobachten. Das bietet den Kindern eine Menge Lerngelegenheiten. Durch gemeinsame hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Kochen, Backen, Getränke einschenken, Abwaschen, Abtrocknen, Tisch decken, Tisch abwischen, Geschirrspülmaschine einräumen usw. und durch eigenes An- und Ausziehen lernen die Kinder eine selbstständige eigene Versorgung. Bei handwerklichen Tätigkeiten und dem damit verbundenen Umgang mit Werkzeugen wie Schere, Hammer, Schraubenzieher, Säge und Kneifzange werden Feinmotorik, kognitive Fähigkeiten und technische Fertigkeiten vermittelt.

- Mathematisches Grundverständnis

Durch Zählen, Vergleichen, Messen, Wiegen, Verteilen, Ordnen, Größen, Formen, Mengen, Sortieren in Angeboten wie z.B. Abzählreimen, Gespräche über Monat-Jahr-Tag, Erkundungen im näheren Umfeld der Einrichtung (z.B. die Formen der verschiedenen Straßenschilder), Malen, Bauen, usw. werden mathematische Grundkenntnisse vermittelt.

- Ästhetische Bildung

Die Kinder haben in der Einrichtung die Möglichkeit, durch Malen, Zeichnen oder andere Techniken verschiedene Materialien und Werkstoffe auszuprobieren. Dabei können sie sich selbst wahrnehmen und ausdrücken. Mit Musik, dem Einsatz körpereigener (klatschen, stampfen, schnipsen usw.) sowie selbstgebauter Instrumente wird die Wahrnehmung des eigenen Körpers in einer weiteren Form gefördert.

- Natur und Lebenswelt

Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Tiere zu entdecken, zu beobachten und mit Hilfe von Lexika zu bestimmen. In unserem Gemüse- und Kräutergarten begleiten die Kinder ihre Aussaat vom Einpflanzen bis zur Ernte. Auf Exkursionen in die Meeden, zum Kanal und durch Baugebiete entdecken die Kinder den Wandel der Jahreszeit in der Tier- und Pflanzenwelt. Zudem lernen sie ihr Umfeld im Dorf kennen (Nachbarschaft, Schule, Kirche, Sportplatz, Geschäftswelt usw.)



- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Durch Rituale und Feste im Jahreslauf werden die Kinder angeregt, sich mit ihrer eigenen Kultur auseinanderzusetzen. Gespräche über Tod, Geburt und Religion bieten den Kindern Orientierung und Strukturierung ihres Alltags.

7. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit: Projektarbeit

Aufgrund der Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat sich der Raum, in denen die Kinder ihre natürliche und soziokulturelle Umwelt selbstständig erkunden können, mehr und mehr verringert. Dies hat zur Folge, dass sie immer weniger Natur- und Primärerfahrungen machen können - ihre sie umgebende Wirklichkeit wird undurchschaubarer und der Raum, selbstbestimmt zu handeln und Kräfte zu erproben, wird immer kleiner.

Hinzu kommt der große Medienkonsum, der zur „Entsinnlichung“ beiträgt und soziale Kontakte mit den dazugehörigen kommunikativen Fertigkeiten behindert.

Auf diese charakteristischen Punkte der heutigen Kindheit wollen wir als Kindergarten reagieren, indem wir in Zukunft die Arbeit an Projekten einführen werden. In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle Basiskompetenzen, die im niedersächsischen Orientierungsplan aufgelistet sind, bei Ihrem Kind gefördert werden. Die dort genannten Bildungsbereiche können miteinander kombiniert werden, sodass sie in einem Projekt nicht so isoliert wie bei „klassischen“ Beschäftigungen abgehandelt werden.

7.1. Ganzheitliche Kompetenzförderung

Durch die verschiedenen Methoden, die im Rahmen von Projekten eingesetzt werden, erfolgt eine ganzheitliche Förderung der Kinder.

Im kognitiven Bereich:

- Sinnesschulung: klare und reflektierte Wahrnehmung
- Erlernen von Beobachtungstechniken und Untersuchungsmethoden des Sammelns von Daten (Messen, Zählen usw.), Experimentieren, Bildung und Überprüfung von Vorannahmen, Anlegen von Sammlungen
- Erwerb von Problemlösungstechniken, Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen, Kritikfähigkeit
- Gedächtnis: Erwerb von Wissen, Begriffen, Kategorien, Merkfähigkeit
- Einsicht in Ursache-Wirkungs-Abfolgen, Strukturen und Prozesse
- Lernen des Lernens

Im sozialen Bereich:

- Gesprächsfertigkeiten: Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen
- Vortrag und Diskussion von Beobachtungen/Erfahrungen; Zuhören, Wiedergeben der Aussagen anderer
- Erlernen von Gesprächs- und Verhaltensregeln, von Normen und Werten
- demokratisches Verhalten: Mitbestimmung, Solidarität, Toleranz
- Erlernen von Verhandlungsgeschick, Konfliktlösefähigkeiten, Kompromissbereitschaft
- Kooperationsfähigkeit

Im Bereich der Persönlichkeitsbildung

- Selbständigkeit, Selbstbestimmung, Mündigkeit
- Selbstvertrauen, Gefühl von Kompetenz, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, positives Selbstbild
- Lernmotivation, Neugier, Durchhaltevermögen, intrinsischer Motivation (eigener Antrieb durch Interesse an der Arbeit)
- Freude an der Tätigkeit/am Erfolg, Enthusiasmus, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbereitschaft
- Sensibilität, Empathie (Einfühlungsvermögen)

Im Bereich der physischen Entwicklung

- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- Förderung der körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- Ausleben des Bewegungsdrangs
- Regulierung von körperlicher Anspannung
- Erlernen des Umgangs mit Muskelkraft
- handwerkliche Fertigkeiten und Erlernen des Umgangs mit Werkzeugen

Im kreativen Bereich



- sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen
- Phantasie (Rollenspiel, Theater, Erzählen von Geschichten)
- künstlerische und gestalterische Fähigkeiten
- ästhetisches Empfinden

- Erlernen der Umsetzung von Erlebtem in Bilder, Collagen, Musik, Tanz usw.
- Gestaltungstechniken, Erproben verschiedener Materialien und Hilfsmittel
- Erlernen des Umgangs mit Musikinstrumenten

7.2. Der Ablauf von Projekten

Die Initiative zu einem Projekt geht entweder von uns Erzieherinnen oder von den Kindern aus; sie ergibt sich aus einer Situation, ist spontan oder geplant. Im Sinne des niedersächsischen Orientierungsplans sind die Kinder unmittelbar oder mittelbar an der Wahl der Projekte beteiligt. Sie prägen den Projektablauf durch ihre Ideen und Vorschläge mit.

Zu Beginn eines Projektes wird zunächst in Gruppendiskussionen erfasst, was die Kinder schon zum Thema kennen bzw. welche Erfahrungen sie bereits hierzu



gemacht haben. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient. Daran schließen sich dann praktische Aktivitäten wie Malen, Basteln oder Rollenspiele an. Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe, Anschläge oder einen Elternabend

über das Projekt informiert. Eventuell geben wir den Kindern Aufträge mit nach Hause. So haben Eltern die Möglichkeit, mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten zu sprechen und sie zu unterstützen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Projekte können ganz unterschiedlich ablaufen: Immer aber wird beobachtet, experimentiert, diskutiert, gebastelt, gemalt, gesungen, getanzt usw. Außenaktivitäten, Besichtigungen und Ausflüge werden geplant und durchgeführt, Fachleute in die Kindertageseinrichtung eingeladen und interviewt. Wir beobachten und regen zum Hinterfragen von Erfahrungen und Vorstellungen an, führen neue Begriffe ein, gestalten die Umwelt, bringen ergänzende Informationen durch Fotos, Dias, Bücher und Geschichten ein.

Wir werden während der Durchführung des Projektes immer wieder kurze Reflexionsphasen einschieben. Dann können neue Vorschläge und Ideen der Kinder

besprochen und Ideen von Eltern und Fachkräften eingebracht werden. Immer wieder werden wir überprüfen, wie groß das Interesse der Kinder noch an dem jeweiligen Thema ist und ob ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprochen wird. In diesen Reflexionsphasen regen wir die Kinder an, auch darüber nachdenken, was sie bis dahin gelernt haben. So werden sie angehalten, über das Lernen, das Denken und den Wissenserwerb nachzudenken.

1. Auf der einen Seite wird ihnen bewusst, was sie gelernt haben – und das ist oft etwas anderes, als sie geglaubt haben, gelernt zu haben (z.B. wenn sich Kinder mit der Uhr befasst haben, antworten sie auf eine entsprechende Frage oft, dass sie nun eine Uhr malen oder ablesen können. Erst aufgrund von Nachfragen erkennen sie, dass sie auch einen Begriff bzw. ein Verständnis von "Zeit" gewonnen haben. Die Kinder erinnern sich, wiederholen das Gelernte und speichern es besser im Gedächtnis ab. Auf diese Weise wird der Lernerfolg gesichert.

2. Auf der anderen Seite wird den Kindern durch die Frage "Was habt ihr nun gelernt?" der Prozess des Lernens bewusst gemacht. Es wird mit ihnen z.B. über ihre Gedanken, falsche Vorannahmen und den Weg gesprochen, wie sie zu der "richtigen" Erkenntnis gekommen sind (z.B. durch genaues Beobachten, Experimentieren, Gespräche mit Experten). So wird ihnen deutlich, wie man denkt bzw. lernt und auf welche Strategien man dabei zurückgreifen kann.

Wenn das Interesse der Kinder am Projektthema abnimmt, ist es an der Zeit, das Projekt zu beenden. Wir werden dann das Projektergebnis präsentieren. Die Darstellung der Projektergebnisse ist nicht nur für die Kinder wichtig, sondern verdeutlicht auch unsere pädagogische Arbeit gegenüber den Eltern und anderen Besuchern unseres Kindergartens.

8. Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder individuell in ihrer Entwicklung und Bildung begleiten zu können, beobachten wir sie. Dabei geht es um Unterstützung und Förderung der Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes.

Wir verwenden dazu die Entwicklungsschnecke, die einen Überblick des Entwicklungsstandes ermöglicht und auch Grundlage der Entwicklungsgespräche mit den Eltern ist.

Die Dokumentation dieser Beobachtungen zeigt die Lernfortschritte und die Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen Kindes auf und dient unserem Team als wichtiger Ansatzpunkt für unsere pädagogische Arbeit.

Auch die Kinder selber dokumentieren ihre Entwicklung für die Dauer ihres Besuches in unserem Kindergarten in Form eines Portfolios.

9. Portfolioarbeit

Um das Lernen und die Lernwege des einzelnen Kindes deutlich zu machen, haben wir gemeinsam mit jedem Kind ein Portfolio (Lernordner) angelegt. Hier werden Entwicklungsschritte und Meilensteine festgehalten, dies geschieht immer in Absprache mit dem Kind. Der Ordner befindet sich im Besitz des Kindes und das Kind entscheidet darüber. Jeder Ordner wird so ganz individuell, es gibt Fotos, künstlerische Werke, Lerngeschichten, Briefe und Notizen.

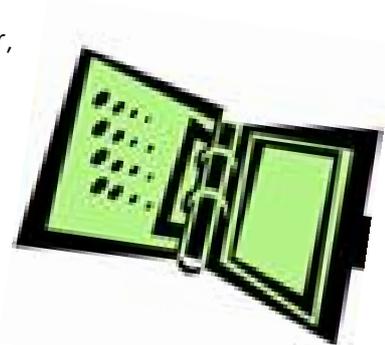
Es wird am Beginn der Kindergartenzeit angelegt und begleitet es während des gesamten Zeitraums. Es dokumentiert wie ein roter Faden seine Lernentwicklung. Das Portfolio befindet sich leicht zugänglich im Gruppenraum. Da es dem Kind gehört, dürfen die Eltern es anschauen unter der Voraussetzung, dass Sie Ihr Kind darum bitten.

In diesem Portfolio befinden sich zum Beispiel

- Steckbriefe, die Auskunft über das jeweilige Alter, Größe, Gewicht, Lieblingsessen usw. geben
- Informationen darüber, was das Kind schon alles kann
- Wissenswertes über die besten Freunde im Kindergarten
- Teilnahme an Projekten

und vieles mehr.

Das Portfolio wird mit unserer Unterstützung von den Kindern ständig aktualisiert und mit Zeichnungen/Fotos gestaltet und ergänzt.



10. Unser Team

„Kein Einzelner ist so klug, wie wir alle zusammen“
(Bennis)



von links nach rechts:

- Cornelia Wollmann Kinderpflegerin
Entspannungs-/Lebensenergietherapeutin
(Elefantengruppe)
- Yvonne Doering Erzieherin - stellvertretende Leiterin -
Fachkraft für integrative Erziehung und Bildung
(Marienkäfergruppe)
- Anke Meiners Erzieherin
(Elefantengruppe)
- Claudia Fleßner Kinderpflegerin (Marienkäfergruppe)
- Katharina Kleemann Kindergartenleiterin - Erzieherin – Fachkraft für
integrative Erziehung und Bildung
(Marienkäfergruppe)

Unser Team setzt sich aus fünf pädagogischen Fachkräften zusammen.

Um eine gemeinsame zielorientierte, qualitativ gute Arbeit zu verrichten, ist es wichtig, dass wir

- Erfahrungen austauschen
- gemeinsam analysieren
- gemeinsam planen und vorbereiten
- gemeinsam reflektieren

Diese Punkte werden in unseren wöchentlichen Teamsitzungen und Dienstbesprechungen erörtert.

Unser Team zeichnet sich aus durch die Anerkennung der Stärken eines jeden Einzelnen von uns. Es macht Freude, in unserem Team tätig zu sein. In Folge schafft dies zufriedene Kinder und zufriedene Eltern.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Sie kennen ihre Lebensgeschichte, ihre Gewohnheiten, ihre Vorlieben und wissen um ihre Stärken und Schwächen. Je mehr Informationen wir im täglichen Austausch von Ihnen erhalten, desto umfassender lernen wir Ihr Kind kennen und können unsere Ansprache und unser Augenmerk danach richten.

Im Rahmen der so entstehenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist eine offene Kommunikation unabdingbar. Aktuelle Entwicklungsstände, Veränderungen des Kindes oder der familiären Situation, Ziele und Wünsche von den Ihnen gilt es kontinuierlich zu besprechen und zu reflektieren. Eine echte Partnerschaft entsteht nur dann, wenn Sie und wir uns zum Wohle Ihres Kindes wechselseitig öffnen und miteinander reden.

Damit uns dies gelingt, bieten wir Ihnen folgende Formen der Zusammenarbeit an:

- Raum und Zeit für den täglichen Austausch in der Bring- und Abholsituation
- Regelmäßige Elternsprechstunden, in denen ein Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes stattfindet und/oder gemeinsam überlegt wird, wie das Kind im aktuellen Entwicklungsstand unterstützt und gefördert werden kann.
- Möglichkeiten zur Hospitation in unserem Kindergarten („Schnuppertage“)
- Dokumentationen unserer pädagogischen Arbeit und anderes Wissenswertes durch Aushänge an den Info-Wänden
- Elternabende, an denen praxisorientierte Vorträge, Informationen, Diskussionsrunden u.ä. angeboten werden, um insbesondere die Bildungsthemen unseres Kindergartens zu Hause aufgreifen und vertiefen zu können

- Gemeinsame Aktionen wie Feste und Feiern und Bastelabende, die den Eltern eine Plattform zum gegenseitigen ungezwungenen Erfahrungsaustausch bieten
- Mitbestimmung im Elternbeirat/Gemeindeelternrat

Eine gute Arbeit ist nur möglich, wenn ein permanenter Kontakt zwischen Eltern und Team besteht.

12. Kooperation mit anderen Institutionen

Neben der Zusammenarbeit mit den Eltern findet auch ein Austausch mit anderen Institutionen statt. Dies ist für unsere pädagogische Arbeit unerlässlich.



13. Brückenjahr - Kooperation mit der Grundschule Westerende-Kirchloog

Während des Brückenjahrs (letztes Kindergartenjahr vor der Einschulung) besuchen Lehrkräfte der Grundschule unseren Kindergarten. Im Gegenzug besuchen wir mit unseren zukünftigen Schulkindern in der Grundschule Unterrichts- und Sportstunden und die Bücherei. Durch gemeinsam entwickelte Konzepte stimmen wir den Wechsel des überwiegend spielerischen Lernens im Kindergarten zum stärker aufgabenbezogenem Lernen in der Schule aufeinander ab.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Selbstdarstellung des Kindergartens. Wir wollen unsere pädagogische Arbeit sichtbar machen und auf besondere Aktivitäten und Projekte hinweisen.

Dies gelingt uns unter anderem durch:

- Zeitungsberichte
- Informationsschriften
- Basare
- Feste
- Informationsveranstaltungen
- Info – Wände

Wir möchten das Interesse an unserem Kindergarten wecken und ihm gegenüber eine positive Grundhaltung in der Öffentlichkeit schaffen.

Öffentlichkeitsarbeit schafft Transparenz, die durch den Austausch für alle Beteiligten, nämlich die Einrichtung und die sie umgebende Öffentlichkeit, selbstverständlich wird. Dieser Austausch bedeutet für uns, dass die eigene Arbeit ständig bereichert wird und neue Anregungen erhält.



15. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern bzw. zu erhalten, sind wir bestrebt, unsere Arbeit ständig zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern.

Dies gelingt uns durch:

- den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens
- private Fortbildungen
- Mitarbeiterbesprechungen
- die Teilnahme und den Austausch an den Leiterinnentreffen
- die Teilnahme und den Austausch an den regionalen Integrationstreffen
- die Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- das Studieren von Fachliteratur
- die Zielvereinbarungsgespräche pro Jahr
- die regelmäßige Evaluation unserer Konzeption

Schlusswort

Unsere bisherige Konzeption wurde von uns im Team überarbeitet. In intensiven Reflexionsprozessen haben wir unsere pädagogische Arbeit überprüft und die Ihnen aktuell vorliegende Konzeption erstellt.

Auch diese ist nicht in Stein gemeißelt. Da Bedürfnisse und Anforderungen in der Erziehung einem steten Wandel unterliegen, bedeutet das für unser Qualitätsbewusstsein, dass wir unsere Konzeption regelmäßig überprüfen und den sich wandelnden Gegebenheiten anpassen.

Verwendete Literatur

Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich 2005

Textor, M.R.: Projektarbeit im Kindergarten, Norderstedt BoD 2005

Göran Krok/Maria Lindewald: Portfolio im Kindergarten, Verlag an der Ruhr 2006

www.kindergartenexperte.de

Anhang: Informationen zum Thema Datenschutz

Alles zum rechtssicheren Umgang mit dem Datenschutz in unserem Kindergarten

Datenschutz ist ein Thema, das auch bei uns immer wieder aktuell ist. Im Folgenden finden Sie **Grundsätzliches zum Datenschutz**.

Informationen, die unter Datenschutz fallen

Der Datenschutz bezieht sich auf die personenbezogenen Daten in unserer Einrichtung. Personenbezogene Daten sind alle Daten, die eine Person beschreiben oder Aussagen zu dieser Person machen. Der Datenschutz in Kindertageseinrichtungen bezieht sich auf Eltern, Kinder, Mitarbeiterinnen und Vernetzungspartner, mit denen wir zusammenarbeiten. Zu folgenden Personengruppen speichern wir Daten in unserem Kindergarten.

Kundendaten: Das sind alle Daten, die wir zu Eltern und Kindern in der Kindertageseinrichtung festhalten. Dieses sind beispielsweise Daten, die auf der Karteikarte notiert sind, wie Adressen, Telefonnummern, Sorgerechtsregelungen, Informationen zum Kind und zur Familie. Auch Bankverbindungen der Eltern, die Sie für das Einzugsverfahren eventueller Beiträge benötigen, zählen zu unseren Kundendaten und fallen so unter den Datenschutz.

Vernetzungsdaten: Auch Daten, die durch Gespräche und Informationen mit unseren so genannten Vernetzungspartnern entstanden sind, halten wir in unserem Kindergarten fest. Auch solche Daten fallen unter den Datenschutz

Datenschutz im Umgang mit personenbezogenen Daten

1. Wir erheben grundsätzlich nur personenbezogene Daten in unserem Kindergarten, indem wir Sie darüber in Kenntnis setzen und Ihnen Datenschutz zusichern.
2. Wir erfassen nur solche Daten, die wir tatsächlich für unsere Arbeit benötigen. So ist es beispielsweise völlig legitim, die Adresse und Telefonnummer der Eltern zu speichern, für den Fall, dass wir die Eltern schriftlich oder telefonisch informieren müssen.
3. Wir nutzen die personenbezogenen Daten nur zu dem Zweck, zu dem wir sie erhoben haben.
4. Die gespeicherten Daten -je nach Kategorie siehe unten- sind vor dem Zugang Unbefugter Dritter geschützt.
5. Sobald die personenbezogenen Daten, dem Zweck nicht mehr dienen, für den wir sie erhoben haben, werden diese gelöscht. Wenn Eltern beispielsweise keine Kinder mehr bei uns im Kindergarten haben, müssen wir die personenbezogenen Daten vernichten.

Wir teilen für den Datenschutz die Daten in Kategorien ein

Es gibt drei Datenschutzkategorien, die wir im Folgenden aufführen:

Kategorie 1: Nicht besonders schützenswerte Daten

In diese 1. Kategorie fallen Daten, die wir zwar vorliegen haben, die jedoch nicht besonders schützenswert sind. Diese Daten können frei zugänglich sein, ohne dass beispielsweise Eltern, die Einsicht nehmen wollen, ein berechtigtes Interesse belegen müssen.

Zu den Daten, die in die 1. Kategorie gehören, fallen z. B.:

- Bestelllisten aller Art, in die Sie sich freiwillig eintragen, etwa für Fotos oder

- Bastelmaterial.
- Jegliche Unterschriftenlisten, mit denen Sie Ihre Bereitschaft bekunden, z. B. dass Ihr Kind am Ausflug teilnimmt oder Sie etwas zum gemeinsamen Frühstück beisteuern oder Sie bei Festen mithelfen usw.
- Mitgliedsverzeichnisse, z. B. des Vorstands oder des Elternbeirats, die in der Kindertageseinrichtung aushängen und den Eltern die einzelnen Mitglieder kenntlich machen.

Kategorie 2: Daten, zu deren Erhebung wir Ihr Einverständnis brauchen

Dieser Kategorie gehören personenbezogene Daten an, die zwar keinen Missbrauch durch Dritte vermuten lassen, deren Kenntnisnahme jedoch das Einverständnis des Dateneinhabers voraussetzt.

Daten der 2. Kategorie sind z. B.:

- Persönliche Daten von Kindern, Eltern oder Personal
- Adressdaten
- Telefonnummern
- Informationen zum Familienstand
- Aussagen über die berufliche Tätigkeit
- Konfession
- Aussagen über Gesundheitszustand und Allergien
- Zugehörigkeit zur Krankenkasse

Kategorie 3: Besonders schützenswerte Daten

Daten der 3. Kategorie sind besonders schutzwürdig. Dazu gehören alle Daten, deren unbefugte Einsicht durch Dritte zu Missbrauch führen könnte. Dies betrifft vor allem das Ansehen und die gesellschaftliche Stellung der Personen oder deren wirtschaftlichen Verhältnisse. Solche Daten, die der 3. Kategorie angehören, sind beispielsweise:

- Auskünfte über Einkommen
- Daten von Sozialleistungen
- Bankverbindung
- Auskünfte über Familienmitglieder, beispielsweise Vorstrafen des Vaters/der Mutter oder im Heim lebende Kinder der Mutter/des Vaters
- Informationen über innerfamiliäre Verhältnisse, wie z. B. Scheidungsverfahren, Sorgerechtsstreitigkeiten, Adoptionswünsche
- Interna über personelle Angelegenheiten im Kindergarten, etwa Abmahnungen oder Kündigungen von Mitarbeiterinnen
- Dokumente von Mitarbeitergesprächen
- Aufzeichnungen, Dokumente oder Protokolle über kindliche Entwicklungs- oder Verhaltensauffälligkeiten

Quelle: www.pro-kita.com